

Bahnstadt *info*

Nr. 14 | 12.11.2013

Infobrief des Stadtteilvereins Bahnstadt e.V.

„Geburtsfeier“ des Bahnstadttreff LA33 am 15. November

Der Bahnstadttreff LA33 feiert am 15.11. sein einjähriges Bestehen:

Um 16 Uhr gibt es ein Kinder- und Familienprogramm mit Bastel- und Spielangeboten.

Ab 17.30 Uhr liest Hartmut Zick vom Stadtteilverein Bahnstadt die Geschichte „Lotta kann Radfahren“ von Astrid Lindgren vor.

Um 20 Uhr präsentiert ein Improtheater „Die Bar“: Vier Personen kommen an einem Ort zusammen, an dem man sich trifft und ins Gespräch kommt; zum Beispiel in einer Hafenkneipe, einem Café in Paris oder einer Cocktailbar in einer Raumstation. Daraus entspinnt sich eine Geschichte, in der es um herzzerreißende Tragödien, halb vergessene Verbrechen oder unvergessene Heldentaten geht. Tatkräftig unterstützt von den Ideen des Publikums, entsteht jedes Mal wieder eine neue Geschichte.

Für Farbe im Bahnstadttreff sorgt auch an diesem Tag die Ausstellung „Italienische Impressionen“ des Künstlers und Bahnstädters Gerhard Kraus, die noch bis zum 29. November 2013 zu sehen ist.

Für die Verköstigung beim „Einjährigen“ ist gesorgt.

Bahnstadt - Ideal und Wirklichkeit

Dass in Konzepte Idealvorstellungen einfließen, die bei der Umsetzung von der Realität eingeholt und korrigiert werden, ist völlig normal. Trotzdem zeichnen sich Fehlentwicklungen ab, die vermeidbar gewesen wären und sind. Von Dr. Norbert Rau.

Ideale und Realitäten der Stadtentwicklung und des Städtebaus waren die Themen von Vorträgen im Kurpfälzischen Museum am 7. November 2013, anschaulich unterstützt mit einem vorangegangenen Rundgang durch Heidelbergs neuen Stadtteil Bahnstadt.

Kein Wunder, dass sich die Podiumsdiskussion im Anschluss an die Vorträge ausschließlich um die Bahnstadt drehte. Die Veranstaltung „Stadt – Ideal und Wirklichkeit“ wurde vom Stadtplanungsamt der Stadt Heidelberg, dem Kurpfälzischen Museum und der Rhein-Neckar-Zeitung organisiert.

Statt dessen hat man den Bahncharakter mit Hilfe von langen Strukturen und geeignetem Material angedeutet. Der Längsverlauf der Straßen ähnelt aus der Vogelperspektive durchaus den Gleisen und Weichen, die hier ursprünglich lagen. Der Wasserlauf am Langen Anger und die Promenade deuten ebenfalls Gleisstrukturen an, bei letzterer unterstützt durch die denkmalgeschützten Stellwerke und die Strommasten, von denen einige noch stehen, andere wieder aufgestellt werden sollen. Dasselbe gilt für den gerade im Umbau befindlichen Güterbahnhof und den Zollhofgarten. Auch die neue Schule und das Bürgerzentrum werden Wesenszüge erhalten, die an Bahnstrukturen erinnern.

und ins Freie, kommt anderen das Langläufige der Hauptstraßen fremd vor. Sie bemängeln den (vorläufig) dominanten Betoncharakter und die durchaus vorhandene Gleichförmigkeit der Bauten, deren Planer keine Phantasie gezeigt hätten. Dass aus dem Wettstreit der Architekten ein Wettstreit der Bauträger geworden sei, ist durchaus eine Diskussion wert.

Ob aber Bezeichnungen wie „Berliner Mauer“, „Stalinallee“, oder „Betongold“ nur vorwitzig klingen sollen, oder eher der Persönlichkeitsstruktur derjenigen geschuldet sind, die solche Begriffe wählen, sei dahingestellt. Auch die Äußerungen des Tübinger Oberbürgermeisters fallen in diese Kategorie. „Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehn“ kommt mir da Schiller in den Sinn. Auf Thaddäus Troll's deftige schwäbische Übersetzung will ich hier verzichten, obwohl die dort besser verstanden würde.



Ideal und Wirklichkeit? Ideal war, den Bahncharakter in der Bahnstadt weiterleben zu lassen. So war ursprünglich geplant, an einigen Stellen die Gleise zu belassen und in die neuen Strukturen zu integrieren. Als es dann aber soweit war, waren die Gleise schon weg...

Selbstverständlich gehen hier die Meinungen auseinander, und das ist auch gut so, denn von Diskrepanzen und Spannungen leben solche Projekte. Während die einen begeistert sind, dass die Bahnstadt der einzige Heidelberger Stadtteil ist, der einen weiten Blick erlaubt, mit Sicht auf Berge

Unbestreitbar ist, dass die Verdichtung, ausgehend vom ersten Konzept 1999 und den ersten, idealen Entwürfen von Trojan & Trojan 2001 und 2003 bis zum endgültigen Stadtteilentwurf 2007 und 2009 und der 2012 überarbeiteten Rahmenplanung von 2002/3 zugenommen hat, was viele bedauern. Siehe hierzu auch unser Mini-Interview. Hier stand der Wunsch im Vordergrund, soviel Wohnfläche wie möglich zu verkaufen. Das wohnqualitative Ideal ist ökonomischen Zielen gewichen.

Dass das Streben nach verkaufbarer Wohnfläche absurde Formen anneh-

Fotoausstellung: Historische Gebäude der Bahnstadt bis Ende November

Das Restaurant „La Locanda“ in der Steubenstraße 26, Heidelberg-Handschuhsheim, zeigt bis Ende November Fotos historischer Bahnstadt-Gebäude des Architekturfotografen Adrian Schulz. Täglich 11 - 23 Uhr.

Bahnstadtstammtisch am 18. November: Straßenbahnführung in der Bahnstadt

Information über die Planung der zukünftigen Straßenbahnführung durch die Bahnstadt. Am Montag 18.11. ab 20 Uhr im Bahnstadttreff LA33.

Eröffnung Timeout - Fitness & Wellnessstudio am 1. Dezember

Das neue Timeout - Fitness & Wellnessstudio (www.timeout-wellness.de) lädt am 1.12. von 10 bis 16 Uhr zur Eröffnungsfeier in die Schwetzingen Terrasse 6 ein.

Bahnstadtstammtisch am 2. Dezember: Themen, Wein und Smalltalk

Jahresabschluss 2013, Themensammlung 2014 und Weinprobe. Es geht vor allem um die Sammlung weiterer Stammtisch-Themen für 2014. Gute Weine werden zum Selbstkostenpreis verkostet. Gute Gespräche mit den neuen Nachbarn sind ganz kostenlos... Am Montag 2.12. ab 20 Uhr im Bahnstadttreff LA33.

Weihnachtsfeier für Mitglieder am 7.12.

Für unsere Mitglieder findet am 7. Dezember im Restaurant Tati eine Weihnachtsfeier statt. Termin bitte vormerken, die Einladung kommt noch!

men kann, zeigen die aufs Dach verlegten und monströs anmutenden, mit vielen Rohren und Blechkästen versehenen Lüftungsanlagen mancher Etagenwohnungen am Langen Anger und einiger Stadtvillen, die laut Bauträger die „neue Silhouette der Stadt Heidelberg“ darstellen sollten. Woanders stehen diese Anlagen im Untergeschoss. Hier ist der Stadt die Kontrolle entglitten, das Ideal wurde zur unschönen Realität. Anfragen bleiben unbeantwortet.

Auch das Ideal des Passivhausstandards stellt sich in der Realität anders dar. Dass mit den Anforderungen dieses Standards vor Baubeginn wenig bis keine Erfahrung bei Bauträgern, Generalunternehmern und Unterauftragnehmern vorlag, und sich die Ausführungsfehler häufen, hat dazu geführt, dass einige nur noch den Begriff *Passivhausbauweise* verwenden, vermutlich um rechtlichen Problemen aus dem Weg zu gehen.

Einer der Referenten der eingangs erwähnten Vortragsveranstaltung, Prof. Dr. Franz Pesch vom Lehrstuhl Stadtplanung und Entwerfen der Universität Stuttgart, der dem Projekt Bahnstadt sehr positiv gegenüber steht, warnte vor einer Diskrepanz zwischen Ideal und Realität mit Fehlentwicklungspotenzial: Während ursprüngliche Konzepte mehr Läden, Gewerbeeinheiten und Gastronomie in den Erdgeschossen vorsahen, ist dies auf weiten Strecken anderen Überlegungen gewichen. Wörtlich sagte er „Wenn das Erdgeschosskonzept nicht funktioniert, funktioniert die Stadt nicht“. Hier muss gegengesteuert werden, solange dazu noch Gelegenheit besteht.

Dennoch, eine rein situative Beurteilung wird der Bahnstadt nicht gerecht. Und das Vermögen, sich den von Vision und Planung angestrebten Fertizustand vorstellen zu können, ist individuell unterschiedlich stark ausgeprägt. Die Nahversorgung ist in einem Embryonalzustand, das Grün noch kaum erkennbar, Bauzäune und Baubetrieb sorgen für Ärger, die Schulsituation ist unbefriedigend, die Verkehrsanbindung in die Stadt und über den Neckar nicht ideal. Aber in drei Jahren Bautätigkeit ist erstaunlich viel geschehen und der Weg zum Fertizustand ist erkennbar. Und, wie jeder Gartenbesitzer leidvoll erfahren muss: Das Grün wird schneller sprießen, als einem nachher lieb ist. (nr)

Drei Fragen an zwei „alte“ Bahnstädter

An dieser Stelle wollen wir zukünftig Bahnstädter interviewen, also Bewohner, die schon einige Zeit hier wohnen und sich zu ihrer neuen Heimat eine Meinung gebildet haben.



Marion Haid - sie arbeitet als Ingenieurin bei der BASF in Ludwigshafen - und Wolfgang Keibl - er ist Marketing-Spezialist, macht Coaching und Consulting vor allem in Österreich - haben nach 10-jährigem Pendeln zwischen Mannheim und Wien einen gemeinsamen Lebensmittelpunkt gesucht und sich nach längerem Suchen in der Region für die Bahnstadt entschieden. Obwohl ihnen das ursprüngliche, weniger verdichtete Bebauungskonzept besser gefallen hat, wohnen sie gern in der Bahnstadt.

Frau Haid, Herr Keibl, was ist der wichtigste Grund, weshalb Sie in die Bahnstadt gezogen sind?

Wir sind vor allem wegen der stadtnahen und verkehrstechnisch gut angelegten Lage in die Bahnstadt gezogen. Und weil wir hier die Wohnform ganz oben mit tollem Ausblick gefunden haben, nach der wir lange gesucht haben.

Was hat sie positiv überrascht, was fanden Sie nicht so gut?

Positiv überrascht hat uns das Engagement unserer „Mitbewohner“ für ihren Stadtteil. Das kennen wir von unseren bisherigen Wohnorten Wien und Mannheim in der Form so nicht. Nicht zufrieden waren wir mit der Leistung und Qualität unseres Bauträgers IWP und des Generalunternehmers Weisenburger Bau, auch im Hinblick auf den Preis unserer Wohnung.

Was muss Ihres Erachtens dringend verbessert werden?

Infrastruktur!! Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Lokale, Bäcker und Wochenmarkt fehlen nach 1,5 Jahren in der Bahnstadt noch immer. Sportmöglichkeiten sollten nicht zu kurz kommen, ebenso wie kulturelle Angebote.

Happy Birthday Bahnstadttreff!

Der Bahnstadttreff LA33 blickt auf ein spannendes und lebendiges erstes Jahr zurück! Viel hat sich in diesem Jahr getan und wir, das Bahnstadtteam, freuen uns auf eine weitere konstruktive Zusammenarbeit mit dem Stadtteilverein und auf eine lebendige Beteiligung der Bewohnerschaft. Wir werden im neuen Jahr gemeinsam mit allen anderen Kooperationspartnern, Bahnstädterinnen und Bahnstädtern das Netzwerk Bahnstadt weiter knüpfen... wir freuen uns darauf! Aber zunächst freuen wir uns auf unser erstes Geburtstagsfest am 15.11. ab 16 Uhr! Alle die mit uns feiern wollen sind herzlich eingeladen! Stefanie Ferdinand

Mobilitätsnetz Heidelberg: Straßenbahn in der Bahnstadt

Die Bahnstadt wird eine Straßenbahn erhalten: Sie wird aus der Eppelheimer Straße in die zukünftige Grüne Meile verlegt. Mit dem Bahnhofplatz Süd, Gadamer Platz und Eppelheimer Terrasse sind drei neue Haltestellen geplant. Im Endausbau werden zwei Straßenbahnlinien (Linie 22 und 26) und eine Buslinie die Bahnstadt mit dem Zentrum und anderen Stadtteilen verbinden. (nr)